

St. Martin in Strümp

von Elisabeth Kerp

Elisabeth Wankum, die im Jahre 1984 90 Jahre alt wurde, erzählte, dass das Martinsfest früher nicht organisiert war. Kinder bastelten Fackeln aus Rüben, wie man das heute noch vereinzelt in den Martinszügen sieht. Die Kinder gingen von Haus zu Haus und sangen Martinslieder. Die Hausbewohner dankten ihnen und bescherten sie mit Äpfeln, Birnen, Mispeln und Nüssen. Die Jungens trugen den Tornister vorne. So konnten sie die Gaben wegstecken. Am liebsten sangen sie beim Lehrer Gather. Vom Lehrer Gather bekamen sie zwei Griffel. Darüber freuten sie sich besonders. Erst in den 20er Jahren wurde ein Martinskomitee gegründet. Die Herren vom Komitee sammelten bei den Bauern Weizen und Obst. Der Weizen wurde zum Bäcker Baumeister gebracht. Er mahlte das Korn und backte $\frac{1}{2}$ Pfund schwere Rosinenbrötchen.

Am Martinstag versammelten sich die Kinder mit ihren Fackeln auf dem Schulhof. Dann zogen sie mit Sankt Martin im Bischofsornat auf dem Pferd und der Musikkapelle durch Strümp zum Saale Baumeister. Im Saal war die Martinsfeier. Die Kinder sagten Gedichte auf und sangen Martinslieder. Sankt Martin dankte den Kindern mit einer Tüte Obst und dem Rosinenbrötchen (später gab es einen Weckmann).

Für die Erwachsenen spielte die Musikkapelle zum Tanz auf.

